

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

78 (3.4.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-572485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-572485)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Küstingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Ulmenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 90 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,80 Mk., monatlich 90 Pf., einschließlich Postgeld.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-spaltige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Küstingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Weitere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unerbittlich. Kleinanzeige 75 Pf.

51. Jahrgang.

Küstingen, Dienstag, den 3. April 1917.

Nr. 78.

Heeresberichte.

(W. Z. V.) Berlin, 1. April, abends. (Amtlich.) Außer Zusammenstößen bei Zauw (nördlich der Somme) und nördlich von Concu le Chateau im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse.

(W. Z. V.) Großes Hauptquartier, 1. April, (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Lens und Arras sind in breiter Front geführte Vorstöße harter englischer Erkundungsabteilungen gescheitert. Angriffe mehrerer Divisionen auf das von uns gehaltenen Dorf Grain-sur-Cojeul (südlich von Arras) wurden abgewiesen. Südlich der Straße von Veronne nach Bouzencourt und der Wäldern des Duhamon-Waldes haben die Engländer in verlustreichen Gefechten ihre Linien an zwei bis drei Kilometer vorgeschoben. Längs des von Soissons nach Reims führenden Straßes fanden gestern unsere Vortruppen und Aufklärungstruppen beim Vorstöße in Richtung auf die südliche Seite, einzelne Erkundungsvorstöße nördlich von Reims brachten uns ohne Verluste eine Anzahl Gefangene. Nichts verändertes feindliche Abteilungen südwestlich von Cambrai, östlich von St. Mihiel und im Barrois-Walde in unsere Gräben zu dringen; sie sind überall vertrieben worden.

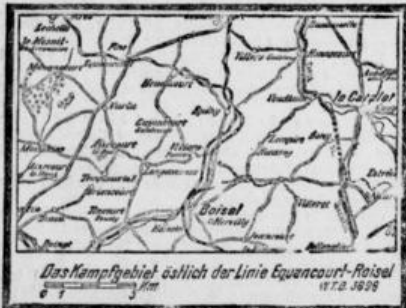
Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert. Unsere Jäger brachten zwei Festballons brennend zum Absturz und bewarnten Truppenlager im Grenzgebiet wirkungsvoll mit Bomben.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.



(W. Z. V.) Wien, 1. April. (Amtlich) wird verlautbart: Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen aus den Kämpfen südlich von Vigino hat sich auf 12 Wollschnecken und 3 Minenwerfer erhöht. Südlich des Wälders Jodice weisen unsere Truppen einen feindlichen Angriff im Ursprungsgebiet des Saideri zurück ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Pocher, Feldmarschalleutnant.

Zwei Friedenszeichen!

Die deutsche Sozialdemokratie und die russische Revolution.

Der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei hat am Sonntag an den Minister Tschaing in Kopenhagen folgendes Telegramm geschickt:

Die russischen Sozialisten in Kopenhagen übermitteln uns eine Friedensfundgebung, in der sie die Erwartung aussprechen, daß jede Einmischung in die Entwicklung der russischen Revolution von uns sofort bekämpft werde.

Die Sozialdemokratie Deutschlands befindet sich in völliger Abereinmütigkeit mit dieser Kundgebung, sie hat sich bei den letzten Reichstagsverhandlungen entschieden in diesem Sinne betätigt. Auch die übrigen Parteien und

die Reichsregierung haben sich im Reichstag energisch gegen jede Einmischung in die inneren Verhältnisse Rußlands erklärt.

Die deutsche Sozialdemokratie beglückwünscht zugleich das russische Proletariat zu den Erfolgen auf dem Wege zur politischen Freiheit. Sie hat den dringenden Wunsch, daß die politischen Fortschritte des russischen Volkes dazu beitragen mögen, der Welt bald den Frieden zu sichern, für den die deutsche Sozialdemokratie seit Ausbruch des Krieges gekämpft hat.

Wir bitten, diese Mitteilung im Sozialdemokraten zu veröffentlichen und weiter zu telegraphieren an Tschaida, Duma, Petersburg.

Parteiorgan: Ebert.

Oesterreich-Ungarn für eine Friedenskonferenz „an jedem Tag!“

Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Berlin hat der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Czernin, den Chefredakteur des Wiener Fremdenblattes empfangen und ihm gesagt:

Wenn der Regimewechsel in Rußland dahin führt, daß die gewählten Räter des russischen Reiches einsehen, daß die Fortsetzung des Krieges ein Verbrechen ist, daß sie, ebenso wie die Entente,

jeden Tag einen ehrenvollen Frieden mit den Zentralmächten

schließen können, dann wird viele entscheidende menschliche Schicksale ihrem Ende entgegengehen. Wir sind nicht zu vernachlässigen, aber wir wollen auch nicht vernachlässigen. Unsere Fronten sind härter denn je, unsere wirtschaftliche Lage ist gesichert, wir können und werden durchhalten. Die beispiellose Aufopferungsfähigkeit und Kraft, mit welcher die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie die Entsetzungen ertragen, sichern ihnen den Enderfolg.

Der Redakteur fragte: Halten Sie diesen Vorschlag zur Befriedigung einer Friedenskonferenz durch alle kriegsführenden Staaten nach wie vor aufrecht?

Darauf antwortete der Minister: Gewiß, ich sehe nur diesen Weg, um zu einem allgemeinen Ende zu kommen. Für jene, welche den Krieg fortsetzen wollen, bedeutet der Zusammenbruch einer Konferenz keine Niederlage. Während dieser Tage kann ja der Kampf fortgesetzt werden,

nur auf einer Friedenskonferenz können die Hunderte von Fragen, die der Krieg aufgeworfen hat und die ein unzertrennbares Ganzes bilden, gelöst werden. Wir besitzen viele Territorien unserer Feinde, die ungeheure Gefilde von uns. Auf dem Meere kämpft die Flotte gegen den Unterseebootkrieg, alle internationalen Verträge sind zerfallen; es ist unmöglich, einzelne dieser Fragen, herausgerissen aus dem Komplex des Ganzen, lösen zu wollen. Wer Frieden will, muß auch über denselben sprechen und verhandeln wollen. Gewiß die Friedenskonferenz, daß eine Einigung unmöglich ist, so geht der gar nicht unterbrochene Krieg eben weiter.

Der Redakteur fragte weiter: Und wäre es nicht möglich, den allgemeinen Rahmen unserer Friedensbedingungen zu verknüpfen? Der Minister erwiderte: Das ist doch bereits geschehen. Ich habe öffentlich erklärt, daß wir einen uns aufgezogenen Verteidigungskrieg führen, dessen Zweck die gesicherte, freie und ungehinderte Entwicklung der Monarchie ist.

Garantien

für unseren Bestand und unsere Existenzmöglichkeit müssen wir erhalten. Sobald die Gegner ihre unerfüllbaren Ideen, und zu zerstreuen, fallen lassen, sobald sie bereit sind, über einen für sie wie für uns ehrenvollen Frieden zu verhandeln, steht den Verhandlungen nichts im Wege.

Der Minister des Auswärtigen der Donaumonarchie hat hier erneut unterstrichen, was Graf Tiza in der letzten Zeit dreimal sehr deutlich ausgesprochen. Oesterreich-Ungarn hält an der Politik vom 12. Dezember, an der Politik der Friedensbereitschaft, fest und betont vor allem, daß es jederzeit zur Aufnahme von Verhandlungen bereit sei.

Gewisse Kreise in Deutschland haben in der letzten Zeit wiederholt veräußert, die Meinung zu erwecken, daß die deutsche Regierung nicht mehr an ihrem Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 festhalte und das Schwitzen der Regierung gegenüber solchen Ausdrückungen mag da und dort die Annahme verurteilt haben, daß das richtig sei, dem macht die Regierung nun mit folgender offizieller

Ausschlaffung, die das Volkliche Telegraphen-Bureau verbreitet, ein Ende:

Aus deutschen politischen Kreisen erboben wir folgende Stellungnahme zu der Unterredung, die der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Czernin, dem Chefredakteur des Wiener Fremdenblattes gewährte hat:

Wir begrüßen mit Freuden die offenen und freimütigen Äußerungen des bewährten Leiters der österreichisch-ungarischen Politik. Sie wecken zweifellos in hohem Maße dazu beitragen, die von unseren Feinden in leicht erkennbarer Absicht in diesen Tagen immer wieder in die Welt gesetzten Gerüchten zu zerstreuen, daß die Zentralmächte ein Interesse an der russischen Reaktion zu nehmen gewillt sind und ihr wieder zur Macht verhelfen wollen. Graf Czernin schließt sich also eng an die am Tage vorher im Reichstag geäußerten Äußerungen des Reichskanzlers an, der in bezug auf Rußland sagte: „Wir brauchen nichts anderes, als möglichst bald wieder in Frieden mit Rußland zu leben, in einem Frieden, der auf einer für alle Teile ehrenvollen Grundlage „aufgebaut ist.“ Somit ist es nun an Rußland, eine Antwort auf diese klaren, unangelegenen Äußerungen des deutschen und des österreichisch-ungarischen Staatsmannes zu geben.

Was Graf Czernin am Schluß der Unterredung über seine allgemeine Bereitwilligkeit erklärt, in

Verhandlungen für einen ehrenvollen Frieden

einzutreten, sobald die Gegner ihre unerfüllbaren Ideen, und zu zerstreuen, fallen lassen und ihre Absicht bereit sind, eine Friedenskonferenz zu beschließen, deckt sich gleichfalls grundständig mit dem allgemeinen Wunsch des deutschen Volkes, aber auch hier können wir auf keinen Augenblick und können keinen Augenblick unsere Absichten bekannt sein, abwarten. Ungebrochen und härter als je an allen Fronten, in harter, aber geführter Arbeit dahinein können und werden wir, wie Graf Czernin sagte, durchhalten bis ins Ende, bis zum ehrenvollen Frieden, der wirklich die nachgekommen Opfer wert ist, die wir gebracht haben.“

Die Deutsche Tageszeitung ist darüber naturgemäß wenig erbaud, verkennt sich aber eine längere Kritik und beschränkt sich darauf, die Echtheit der Erklärung anzuerkennen, indem sie höflich fragt, welche Regierungsstelle sie erlassen hätten. Ebenso unzufrieden sind die anderen österrödischen Tendenzen pflegenden Blätter mit der Erklärung.

Aus der Stellung dieser Organe zu der Regierungserklärung ergibt sich von selbst, wie die Sozialdemokratie ihr gegenübertritt: sie fordert Festhalten an der Politik des 12. Dezember!

Ungarn und die russische Revolution.

Von der Opposition des ungarischen Abgeordnetenhauses wurde ein von allen Abgeordneten der Opposition unterfertigter Antrag eingebracht, das Haus möge erklären:

Unser Land und unsere Monarchie hat nicht dem russischen Volk, sondern dem russischen Absolutismus den Krieg erklärt. Wenn und auch heute das Ringen der Waffen die russische Armee als Gegner gegenüberstellt, so ist es unser christlicher Wunsch, daß das russische Volk unter allen Umständen im Geiste der erkämpften verfassungsmäßigen Freiheiten verbleibe. Als verfassungsmäßige Vertreter der ungarischen Nation verwahren wir und gegen die im Auslande verbreiteten tendenziösen Voraussetzungen, als ob die Waffen des für seine verfassungsmäßigen Freiheiten kämpfenden ungarischen Volkes irgend einmal dazu verwendet werden könnten, daß in Rußland die Willkürherrschaft wiederhergestellt werde.

Am Sonntagabend kam der Antrag auf die Tagesordnung. Im Namen der Regierung führte Finanzminister Tolozko aus:

„Im Namen der Regierung stimme ich dem Antrage des Präsidenten zu, unfernher, als die Regierung mit dem bairischen gelangten Antrage der zum Ausdruck gelangten Auffassung völlig übereinstimmt. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) In der Monarchie gibt es keinen Menschen, der sich in die inneren Angelegenheiten Rußlands einzumischen bestrebt wäre. (Lebhafter Beifall.) In erster Linie wünschen wir einer das Vertrauen des ganzen russischen Volkes behaltenden Regierung gegenüberzutreten, mit der wir einen christlichen Frieden abschließen können. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Wir wünschen, daß die russische Nation dauernd die Segnungen einer friedlichen Entwicklung genießen möge.“ (Langanhaltender Beifall.)

Die Führer sämtlicher Parteien betonten jedoch mit Benutzung die Einmütigkeit des ganzen Hauses in dieser Frage und hoben hervor, daß wir diesen uns aufgezogenen Krieg weiterführen wollen, bis wir einen christlichen Frieden erkämpft haben, uns aber am Friedenstisch einfinden wollen, wenn unsere Gegner ihre Eroberungsgelüste aufgeben haben.

Die russische Revolution.

Für und gegen den Krieg.

(W. Z. W.) **Paris, 1. April.** Der Temps meldet aus Petersburg, das revolutionäre Arbeiterblatt Brodno führt fort, den Gedanken der Einstellung des Krieges zu vertreten, während Jewostia, das Blatt des Arbeiter- und Soldatenvereins, zwar den Krieg nicht billigt, aber grundsätzlich gegen Deutschland ist, das nach seiner Ansicht einen Eroberungskrieg führt.

(W. Z. W.) **Moskau, 1. April.** Allgemein Handelsbad meldet aus Petersburg: Der Unterrichtsminister ordnete an, alle Lehrer, die wegen ihrer politischen Uebergangung von der früheren Regierung entlassen wurden, wieder in den Dienst zu stellen. — Die armenische sozialistische Partei erließ ein Manifest, worin sie ihre Mitglieder auffodert, sich der provisorischen Regierung zu unterwerfen, Ordnung und Disziplin zu bewahren und die Arbeiter für die nationale Verteidigung fortzuführen. Eine Gruppe von Privatbanken stellte Rodzianko eine Million Rubel für die augenblicklichen Erfordernisse zur Verfügung.

(W. Z. W.) **Petersburg, 31. März.** Meldung der Petersburger Telegramenagentur. Rehlaufende von Soldaten der Garnison Petersburg stellen sich vor dem Landrath. Palas ein, 4. das 1. Kavallerieregiment, das Garderegiment Moskau, das Freibadregiment, eine Schwadron des Garderegiments und das Regiment der Landpolizei. Alle Mitglieder begrüßten die provisorische Regierung, drückten ihr vollkommenes Vertrauen aus und erklärten als ihren Wahlspruch: „Krieg bis zum endgültigen Siege.“ Sie forderten, daß die Herstellung von Munition energisch gefördert werde, und traten sich einmüthig für die demokratische Republik aus. Mehrere Kundgebungen veranstalteten das Garderegiment Petersburg und das Garderegiment Jmalowski.

Krusen in Oeselo.

Wien, 1. April. Wie das Fremdenblatt meldet, ist die Lage in Oeselo sehr ernst. Laufende von Hafenarbeitern haben die Arbeit niedergelegt. In ganz Südrussland sind schwere Störungen des Eisenbahnverkehrs eingetreten. Im Ostseegebiet von Oeselo wurden zwei große Getreidepeicher der Armee von der Renge gestürmt und ausgeplündert.

Dom Seekrieg.

Erfolge eines deutschen Kaperschiffes im Atlantischen Ozean.

(W. Z. W.) **Newport, 31. März.** (Kontersmeldung.) Ein Telegramm aus Rio de Janeiro besagt, daß die französische Carl Cambroune mit 200 englischen, spanischen und italienischen Matrosen ankommen ist, die zu den Besatzungen von Schiffen abgetrieben sind. Dieses Schiff wird als Geiselschiff mit Gasolinmaschinen beschützt.

(W. Z. W.) **Newport, 31. März.** Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro ist die Cambroune am 7. März dem deutschen Schiff in 21 Grad südlicher Länge und 7 Grad östlicher Breite begegnet. Das Schiff hatte einen Auftrieb, woraus sich ergibt, daß in der letzten Zeit viele Leichter von der brasilianischen Küste vertrieben wurden. Es war außerdem mit zwei 100-Millimeter-Kanonen und 16 Maschinengewehren besetzt. Das Schiff hatte drei Schornsteine und eine drahtlose Station. Kommandant war Graf Luther. Nach Aussagen der in Rio de Janeiro gelandeten Matrosen ist das Schiff am 22. Dezember v. J. unter Verletzung eines Interdictions von Deutschland abgefahren. Es hielt Strand, hatte Proviant für 18 Monate und einen großen Vorrath von Munition an Bord. Wenn ein Dampfschiff in Sicht kam, wurde die norwegische Flagge gehißt, es wurde durch die deutsche Artillerie angegriffen, sobald die Boote nahe genug gekommen waren. In den Grund sind u. a. folgende Schiffe gesunken: Gladys-Roote (3265 T.), Charles-Gosnold (3100 T.), Kosciuszko (3140 T.), Ramona (3500 T.) und Fogarth (1231 T.). Das irische Dampfschiff hat sich verunfallen, hat sich aber glücklich ergeben, nachdem vier Mann ermordet worden waren.

Die U-Boote im Spritzgebiet.

(W. Z. W.) **London, 31. März.** Progres de Lyon meldet aus Bordeaux, daß der Vorkämpfer Monteal (6140 T.) am 23. März im Atlantischen Ozean versenkt worden ist.

(L. H.) **Amsterdam, 1. April.** Im hiesigen Hafen lief ein U-Boot an, das 18 Mann von dem versenkten Petroltransporter Debia an Bord hatte. 13 Matrosen wurden vernichtet. Die Debia ist ein Dampfer, welcher der niederländisch-indischen Land-Dampfschiffahrtsgesellschaft im Haag gehört.

(W. Z. W.) **Christiansia, 1. April.** Folgende sechs norwegische Schiffe werden neu als versenkt gemeldet: Segler Ramsa (1888 T.), die Dampfer Os (634 T.), Ligna (1021 T.), Aro (1164 T.), Brin (1474 T.), Sigol (888 T.).

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. Z. W.) **Paris, 31. März, nachmittags.** Zwischen der Somme und der Oise war der Artilleriekampf im Abschnitt von Compiègne ziemlich lebhaft. Südlich der Aisne griffen wir mit Geleits- bis feindliche Stellung an mehreren Punkten der Front Kavallerie-Markspal-Gruppe an. Unsere Truppen erzielten erhellende Fortschritte südlich dieser Linie und erbeuten mehrere wichtige Stützpunkte, trotz ihrer energischen Vertheidigung. In der Champagne vermisstigten die Deutschen ihre Angriffserfolge gegen die Stellungen, die wir gestern weitlich von Reuilly de Champagne erobern konnten. Am Abend und in der Nacht unternehmen die Deutschen nachwieder fünf heftige Gegenangriffe, die in unserem Vorpostenbereich und unternen Sperrwerke getrieben wurden. Der Feind erlitt sehr erhebliche Verluste. Die Zahl der gemachten Gefangenen beträgt 80, darunter zwei

Offiziere. Im Ostf. Scheitern eines feindlichen Fortschritts bei Amersfoort. Wir zersetzten deutsche Vorposten in der Gegend von Beterzhoulen; wir machten Gefangene. — Deeresbericht vom 31. März, abends. Nordlich und südlich der Oise schwebte Artilleriegeschütz im Laufe des Tages. In der Gegend nördlich von Soissons unternahm der Feind zwei Gegenangriffe gegen die von uns besetzten Linien. — Feindliche Verstärkungen. Beide Parteien wurden durch unsere Feuer vereitelt. Auf dem linken Ufer der Aisne rückten unsere Artillerie ihre Vertheidigungserfolge auf die deutschen Verstärkungen an der Höhe 304. An der übrigen Front war der Tag verhältnismäßig ruhig. — Seitens abend haben deutsche Flieger in der Gegend von Tüntrichen Bomben geworfen. Zwei Personen der Zivilbevölkerung sind getötet, zwei verwundet worden. — Belgischer Bericht: Die belgische Artillerie hat mehrere wirkungsvolle Schüsse auf die deutschen Verstärkungen bei Dinuzden und bei Sos geschossen. Belger Kampf mit Schützengrobenwerkzeugen.

Der englische Bericht

(W. Z. W.) **London, 31. März.** Quebecourt ist gestern abend genommen worden. Seitdem hat erhebliche Fortschritte südlich von diesem Dorf gemacht worden. Wir haben auch die Dörfer Marletteville, Verenaux und Genecourt unter geringem feindlichen Widerstand in Besitz genommen. Wir vertrieben die feindlichen Truppen unter dem Feuer unserer Artillerie aus St. Gemille und besetzten dann das Dorf. Heute wurde das Vorhaben wieder aufgenommen und entlang dem Tale des Golgobaches durchgeföhrt. Die Dörfer Jeumont, Herilly und Desreux wurden genommen. Weiter nördlich haben wir zwei feindliche Batterien bei Crauf und St. Mein auf, trotz heftigsten Widerstandes anderer Stellen weitch von Senlis-Capelle wurde dieses überholt und die Festung geüet oder verlassen. Erfolgreiche Streifen nordwärts von Neuville-St. Vaast, südlich von Reos und nördlich von Speen. Unsere Flieger haben gestern zwei unglückliche Weites erlitten ihre Arbeit verrichtet. Ein feindliches Flugzeug wurde heruntergeschossen. Zwei unserer Flugzeuge wurden erbeutet.

Von den firt. Kriegsschauplätzen.

Die englische Niederlage bei Gags.

(W. Z. W.) **Konstantinopel, 30. März, Tigrisfront:** Kein Ereignis von Bedeutung, das gemeldet zu werden verdient.

Sinaifront: Nachhuten der Engländer sind augenblicklich bei der Verfassung ihrer Stellungen beschäftigt. Durch Beobachtung unserer Flieger ist festgestellt worden, daß yesterday englische Bahnervertheilungen sich in südlicher Richtung zurückzogen. Nach den jüngsten Nachrichten über den Kampf bei Gags hat sich außer unsern, früher genannten 125. Regiment außer 79. Regiment ebenfalls in dem besetzten Bereich haben unsere Truppen Aufklärung des Schicksals dieser sich heraus, daß die Engländer dort mehr als 3000 Mann Tote zurückgelassen haben. Wie gemeldet wird, wurden bis jetzt 150 ver wundete Engländer in einem einzigen unserer Spitaler eingeliefert; weitere werden nach immer erbeutet. Die Zahl der erbeuteten Maschinengewehre hat sich auf 12 erhöht, die der Schmelzgewehre auf 30. Die Gefangenen lagen aus, doch die Engländer auf große Schwierigkeiten der Verpflegung und der Wasserbeschaffung stoßen.

Armenische Front: Im allgemeinen Ruhe. Ein unserer Unterboote hat a. 25. März im Golf von Alexandria einen englischen Transport-Dampfer von 7000 T. versenkt und Teile der Besatzung gefangen genommen.

Der französische Orientbericht.

Bericht der Orientarmee: Der 30. März verlief an der Front der Allierten verhältnismäßig ruhig. Entgegen dem hiesigen Bericht haben unsere Truppen ihre Stellungen in der Gegend des Retsines behauptet und am 29. März einen schweren feindlichen Angriff zum Scheitern gebracht.

Man zeichne Kriegsanleihe bei jeder Bank, Kreditgenossenschaft, Sparbank, Lebensversicherungs-Gesellschaft, Post. ...

Politische Rundschau.

Närringen, 2. April.

Der Verrenhausantrag der Nationalisieralen. Dem republikanischen Verrenhaus liegt bekanntlich ein nationalisieraler Antrag vor, den die Zusammenkunft des Verrenhauses völlig unmaßhalten will. Wie die A. B. C. hört, wird dieser Antrag vom Abgeordnetenhaus in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten noch behandelt werden. Die Antragsteller wünschen, daß die Reform des Verrenhauses mindestens gleichzeitlich mit der Reform des preussischen Wahlrechts erfolge.

„Der Barter“, „Der Kreiskaufinspektor“ und „Der Lehrer.“ Das förmliche Konstitutum in Vosen schreibt, wie die Vosenyer Verberetzung berichtet, in einem amtlichen Schriftstück wie folgt: „Mit der Vorstellung vom 26. v. M. erwidern wir Ihnen nach Anhörung des Herrn Barter S. das Folgende: Die Postfälle, welche den Herrn Barter S. und den Herrn Kreiskaufinspektor (das Herr S. in dem Schreiben überkannert) sowie den Herr O. betreffen. ...“ — Für den Barter war der „Der“ von vornherein selbstverständlich; für den Kreiskaufinspektor wurde es nachträglich hinzugefügt; die Lehrer aber sind für das königliche Konstitutum überhaupt keine Herren!

Spanien.

Die Lage. Zu irgendwelchen Ereignissen ist es nicht gekommen. Die Vosener Blätter melden aber aus Madrid, die Lage bleibe nach wie vor gespannt, obwohl der Generalstreik nicht mehr drohe. Die Interaktion des Arbeitermanneles wurden wegen der Unmöglichkeit herbeizuföhren verweigert. Die Arbeitervertreter Sozialmanens, Sanjosaf und Wisanosa, die in ihre Heimat zurückkehren, sollen erschwert werden. Ueber die Wähler militärischen Maßnahmen gegen die Bewegung in der Hauptstadt und in der Provinz sagt die Jenzar jedoch keinerlei Nachrichten postieren. Ein Ausbruch des Verreters des Miener R. A. Teleg. Rort. Bureau berichtet: In einer offiziellen Note zur Aufhebung der Verfassungsgesetze erklärt die Regierung, daß die existierenden Maßnahmen einzig dem Zweck dienen, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu garantieren und Vorkereitungen zum

Generalstreik unmöglich zu machen. Das Madrider Ex-betrerheim wurde polizeilich gesperrt.

Einer Hausammlung zufolge heißt es, Ministerpräsident Romanones habe über Luruben in Valencia erklärt: Die Arbeiter begannen Donnerstag mit der Beschäftigung, daß sie von den Eisenbahnen unterhalten werden, den Streik, aber ohne Erfolg. Freitag nahmen sie die Arbeit wieder auf. Die beschlagen die Stadt in der Nacht, die Schließung des Märthaellen Betriebszuführen. Die beschaffte Wadt war verzeitt, einguwürdigen. Einige Personen wurden verzeitt; die Verzeittung blies ruhig. Bei Anbruch des Nachts gelang es mehreren Arbeitern, in den Bahnhof einzudringen, um die Eisenbahnen zu veranlassen, die Arbeit auszugeben, und den Verkehr der Züge zu verbinden. Am Samstag und die andernbe Umordnung beschlossen die Schreiber, den Felage rasig abzugeben zu erklären. Eine größere Anzahl Arbeiter nahm Samstag die Arbeit wieder auf. Die Direktoren der Eisenbahnen versprochen den Schreibern, daß die Ordnung, in möglichst kurzer Zeit wieder hergestellt und der regelmäßige Zugverkehr wieder aufgenommen wurde. Romanones erklärte weiter, die Regierung habe Vertrauen zu den konservativen Elementen des Bundes. Die öffentliche Meinung würde über alles auf den Routenden gehalten werden. Er behalte sich nur vor, den Zeitpunkt zu bestimmen, wann er es zur Kenntnis bringen wolle.

Sokales.

Närringen, 2. April.

Die neue Kleiderordnung.

Die Reichsbefehldienststelle hat neue Richtlinien für die Verteilung von Bezugsgeldern erlassen, die eine wesentliche Einschränkung des Verbrauches von Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren bedeuten. Nach diesen Richtlinien müssen bei Anträgen auf Erteilung von Bezugsgeldern die Verhältnisse des Antragstellers nach sorgfältiger als bisher erörtert und die Erteilung eines Bezugsgeldes abgelehnt werden, wenn solche Verhältnisse in ausreichendem Maße vorhanden sind. Als ausreichend gelten nach den neuen von der Reichsbefehldienststelle erteilten Bestandslisten bei

- Oberkleidung für Männer: 1 Werktagsgewand, 1 Sonntagsgewand, 1 Heberzeug oder Umhang, 2 Einzelarbeitshosen (Hufen, Joppen), 2 Einzelnähen, 2 Einzelarbeitschuhen, hierzu 2 Paar Winterrhandschuhe, 6 Laibstücker;
- Oberkleidung für Knaben von 2 bis 14 Jahren: 1 Werktagsgewand, 1 Sonntagsgewand, 1 Einzelhose (Hufe, Schwoiter oder Mittel, 1 Einzelnähe, 1 Einzelhose, 1 Winterüberzieher oder Umhang, 1 Sommerüberzieher oder Umhang, 3erner 2 Schürzen, 1 Paar Winterhandschuhe, 6 Laibstücker;
- Unterleidung für Männer: 3 Oberhemden (Taggewand), 3 Unterhemden, 2 Radthosen, 3 Unterhosen, 4 Paar Strümpfe;
- Unterleidung für Knaben von 2 bis 14 Jahren: 4 Hemden, 2 Radthosen ode. Hemden, 4 Unterhosen, 4 Paar Strümpfe;
- Oberkleidung für Frauen: 2 Werktagsgewänder, 1 Sonntagsgewand, 1 Einzelkleiderrock (Zrogerod), 2 Einzelhosen oder Joden, 1 Mäntel oder Umhang, 1 Umhangskappe, 1 Morgenrod, 3 Schürzen, 1 Paar Winterhandschuhe, 6 Laibstücker;
- Oberkleidung für Mädchen von 2 bis 14 Jahren: 1 Werktagsgewand, 1 Sonntagsgewand, 1 Einzelkleiderrock, 2 Einzelhosen oder Joden, 1 Wintermantel oder Umhang, 1 Sommermantel oder Umhang, 3 Schürzen, 1 Paar Winterhandschuhe, 6 Laibstücker;
- Unterleidung für Frauen: 4 Taghemden, 3 Radthemen oder Radhosen, 4 Beinkleider oder Hemdenhosen, 3 Unterrod, 4 Paar Strümpfe;
- Unterleidung für Mädchen von 2 bis 14 Jahren: 4 Taghemden, 3 Radthemen oder Radhosen, 4 Beinkleider oder Hemdenhosen, 3 Unterrod, 4 Paar Strümpfe;

Kleidung für Kinder von 1 bis 2 Jahren: 6 Hemden, 3 Radthosen oder Hosen, 4 Unterrodhosen, 2 Mittelkleider, Joden oder Hufen, 2 Unterrodhosen, 4 Paar Strümpfe, 3 Schürzen;

Schuhwaren: 3 Paar Schuhe oder Stiefel, 1 Paar Gamschuh oder Pantoffeln;

Bettwäsche (berechnet auf jede Person des Haushaltes, z. B. bei einem vierköpfigen Haushalte 12 Bettbezüge, 3 Kissenbezüge, 2 Bettlischer, 2 Bettbezüge, 1 Woll- oder Strohdecke;

Haar- und Hähnenwäsche (berechnet auf jede Person des Haushaltes, z. B. bei einem vierköpfigen Haushalte 12 Haarbürsten, 3 Sandbürsten, 2 Hähnenhändlischer oder Gähnerfächer, 3 Wischtlicher (Staub-, Seifen- oder Schenertücher).

Wird die Anstellung eines Bezugsgeldes beantragt, so muß zunächst mindestens nach einem genau zu beschreibenden Fragebogen hinsichtlich der Beschäftigung in der Dienststelle vorhanden gegen die Wirtschaftlichkeit und Vollständigkeit des Antragstellers, so muß sie die Wohnlage eines schriftlichen Verzeichnisses fordern. Wohnnachweise können an Personen, die durch ihren Beruf oder durch ihre Beschäftigung zu einem größeren Aufwand an Kleidung, Schuhwerk und Schuwerk gezwungen sind, Bezugsgeld auch über den in der Befehlsstelle vorgeschriebenen Bestand hinaus, aber nur in möglichem Umfang, ausbelehrt werden. Ruwidt ist aber derartige Antragsteller bei Überforderung und Schuwerk vor der Eingeweisen, daß sie durch Abgabe anderer Stücke sich einen Bezugsgeld ohne Prüfung de. Wohnortseit der Anfassung verschaffen können, und sie sind aufzufordern, diesen Weg der Bezugsgeldbeschaffung zu beschreiten.

Die Ausnahmebestimmung gilt nicht für Bettwäsche, Soden- und Hähnenwäsche. Diesseitlich solcher dürfen Bewilligungen über den Bestand hinaus nur in Ausnahmefällen bei Beibringung eines ärztlichen Zeugnisses über die Notwendigkeit der Verbesserung erfolgen. In jedem Falle ist die schriftliche Verbericherung zu fordern.

Es ist ganz besonders darauf zu achten, daß die bei den einzelnen Gebrauchsgüterständen genannte Stückzahl nicht als Mindestzahl zu verstehen ist, dergestalt, daß jeder, wenn der Anspruch erhoben kann, keine Befehls die auf diese Zahlen zu erörtern; vielmehr werden sich die Anträge des Vosses, die sich bisher regelmäßig mit weniger benötigten konnten und gemüth haben, auch künftig regelmäßig mit weniger benötigten müssen.

Die Notwendigkeit für Stoffe, die von den Bezugsgeldstellen bewilligt werden, sind knapp gehalten, so daß für eine Stoffverdienende Mode kein Raum

mehr bleibt. In besonders begründeten Ausnahmefällen, z. B. bei starken Verkopen, kann ein proportionaler Zuschlag bewilligt werden. Die Höhe auf den Besagsscheinen beruhen künftig auf einheitlichen Normalmaßen.

Waidwerke gefährt wird darüber, daß die Verkaufsstellen des Berufswahlvereins von den Räubern als Ausweis des Vorzugs der Arbeitsordnung fordern. Daraus ergaben sich für die Angehörigen derjenigen auf der Waid befähigten Arbeiter Schwierigkeiten, die die Arbeitsordnung als Legitimation zum Waidern bestimmter Stellen gebrauchten und diese daher ständig selbst bei sich tragen mußten. Das hat dazu geführt, daß Frauen abgewiesen worden sind. Eine andere Art der Legitimierung einzuführen, dürfte nicht länger sein, wenn die Zeitung des Berufswahlvereins von dieser Frage Kenntnis erhält.

Wegen unangemessener Behandlung bei der Anbahnung von Särgen in der Kreuzstraße behandelten sich Frauen am Sonntag nachmittags. Sie warteten in der fast grundlosen Straßgrube mit Ansehen auf Abfertigung und fanden dabei zunächst bis an den Knöchel in dem aufgewickelten Strohkreis. Just in dieser unangenehmen Situation erreichte der junge Mann an, die Straße durch den Sargen wartenden Frauen zu treiben. Ein zur Arbeitsleistung dort tätiger Arbeiter führte diese Anordnung denn auch ungemüht durch. Die Frauen schickten nun natürlich, was aber bei der Beschränkung des Weges keine Schwierigkeiten hatte und berechtigter Empörung hervorrief. Die Polizeibehörde der Stadt sollten das einmal nach dem Rechte sehen, um den Knäuel, den die Knappheit verschiedener Gegenstände bei manchen Beruflichen hervorruft, einigermaßen abzumildern. An entsprechenden Sondaten fehlt es ja nicht.

Sozialdemokratischer Wahlverein. Am Sonnabend fand im Vereinshaus eine Versammlung statt, die sich mit dem Quartalsbericht des Vorstandes, besonders des Kassierers, sowie mit den Verhältnissen in der Partei beschäftigten. Vor Eintritt in die Verhandlung veranstalteten einige zu der linksradikalen Seite in Bremen gehörende Anhänger eine Aushängung, die flüchtig ins Wasser fiel. Auf den Tischen wurden eine Anzahl Grenzpläne der Arbeiterpolitik, dem sogenannten wissenschaftlichen Organ dieser Seite, verbreitet. Dann forderte, aufsehend der Vertrauensmann des Verbandes, der Arbeiterpolitik die Anwesenden auf, aus der Sozialdemokratischen Partei auszutreten und mit ihm das Wort zu verlassen. Der Aufforderung leisteten 6 Anwesende Folge. Nach diesem Zwischenfall, der keinerlei Aufregung hervorrief, wurde die Tagesordnung glatt erledigt. Aus der Verhandlung sei folgendes mitgeteilt. Die Abrechnung für das Quartal Oktober-Dezember ergab in Einnahme und Ausgabe die Summe von 2708 M. Dem Kassierer wurde auf Antrag der Revision Entlastung erteilt. Dann gab der Parteisekretär, Herr Heine, einen Rückblick über die Vorgänge in der Partei seit der Reichskonferenz und die Ursachen, aus denen der Parteiverfall und der Parteiaustritt die Anhänger der Arbeiterpolitik und der linksradikalen Gruppen als hauptsächlich der Partei schuldig erklärten. Auch hier hob er eine Rede von notwendig gemacht. In einer der letzten Parteiveranstaltungen sei ja das Aktionsprogramm der linksradikalen Bundesgenossen und der Arbeiterpolitik zu vernünftigen Annehmungen geworden, das doch nun, sich des Verwaltungsapparates und der Arbeiterpolitik zu bemächtigen und die Arbeiterpolitik ins anarcho-syndikalistische Fahrwasser zu lenken. Alle Warnungen vor öffentlichen Aushängungen in diesem Sinne seien auf unfruchtbar Boden gefallen, ja die Warner seien in der Arbeiterpolitik verhöhnt worden. Die Versammlung der sozialdemokratischen Partei sei dann in zwei öffentliche Gewerkschaftsversammlungen, die sich mit dem antisozialistischen Verhalten, getragen worden. Dort sollten die Mitglieder der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei für das Zustandekommen des Gesetzes in seiner jetzigen Gestalt gewirkt haben, als Arbeitervereine gebrandmarkt werden. Dazu kam es nicht, weil eine dritte Versammlung, welche die in diesem Sinne gebaltene Resolution annehmen sollte, nicht mehr stattgefunden hat. Kurz vor der zweiten Versammlung sei eine Anzahl von Zeitungsnummern dieser Versammlung, die dort gesprochen und geschriebenen verbreitet hatten, telegraphisch zum Herrendienst einberufen worden. Auf der Waid habe man nun die verurteilende Resolution folgendermaßen und der Genosse Eng hätten diese Wortführer und Anhänger der Bremer anarcho-syndikalistischen Seite denunziert. Einen Beweis dafür habe niemand gebracht und könne niemand bringen. Bei der Einberufung anderer Parteigenossen, die die Sache jeden Tag jeden Arbeitstagen treffen, hätte sich niemand aufgeregt. Es sei freilich nicht ausgeschlossen, daß die antisozialistische Rede gegen das antisozialistische Gesetz und ihr sonstiges Verhalten bekannt geworden sei bei den Behörden und die Einberufung aus diesem Grunde erfolgt sei. Aber sich solchen Treiben hingeben, müße auch genügt, einen Vertreter unter sich zu haben. Ein solcher müße auch bei der Konferenz in Babel gewesen sein, die sie mit dem gestrigen Vertreter der Bremer anarcho-syndikalistischen Bewegung abgehalten haben. Die Partei und ihre Vertrauensleute hätten mit der Sache nichts zu tun gehabt. Wenn also wirklich die Einberufung auf Grund einer Denunziation erfolgt ist, so haben sie sich die Aufgabe selbst auszuschreiben und ist die gegen gewisse Mitglieder der Partei ausgebrochene Verdächtigung eine Verleumdung. Eine Diskussion wurde nicht bestritten. Nachdem noch einige Ergänzungswörter zum Vorhanden vorgekommen worden, wurde die Versammlung geschlossen. Der Verkauf dieser Versammlung läßt erhoffen, daß nun die Vereine und Versammlungstätigkeit ohne Störungen in unerschütterlicher Weise wieder einziehen wird. Gefürchtet ist der Wohlwollen durch das Minderpartei einiger Sozialisten nicht. Eines W. folgender haben der Partei den Rücken gefehret, was seinen Verlust bedeutet.

Gewerbe- und Handelsschule. Die Anmeldung der Beiträge zum Schulbezug ist zu erhalten am Mittwoch den 11. April, vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 5 bis 6 Uhr im Nordbörsensaalgebäude Mühlenweg.

Zwei bedeutende Diebstähle sind in den letzten Tagen hier verübt worden. Bei dem einen sind aus der Wohnung einer Frau Redner in der Osterstraße, in welche der Dieb mittelft Nachschlüssel eingedrungen ist, folgende Gegenstände gestohlen worden: 100 M. bares Geld und 5 Stück Zigaretten (1 Stück Wostke, 1 Stück Sunlight, 1 Stück Zanolin, 1 Stück Gall- und 1 Stück Krenleite). Das Geld bestand aus einem Fünftelmarsk, 3 Zwanzigmarsk- und

1 Jehnsmarskchen. — Der andere Diebstahl hat den Junggehilfen und Rentner Georg Janßen auf Ziebeckstraße betroffen. Bei ihm hat sich der Dieb in den Keller eingeschlichen und daraus entwendet: 1 Schinken, 20 Pfund Schinken, 1 Seite Speck, 16 Pfund Schinken, 3 Pfund Schmalz und Tola, 7 bis 8 Pfund Scheibenbrot, 3 Pfund Schmirz, 2 Pfund Roggen, 2 Pfund Rind, 1 Pfund Doornkorf, 8 Bedgaler mit Hirzig und Pflanzen und 10 gleiche Gläser mit Perlbohnen, Sororten und Erbsen mit Kürzeln.

Widerrufungen, 2. April.
Ausstellung für Säuglingsfürsorge. Vom Donnerstag den 12. April bis Sonntag den 22. April, geöffnet vormittags 10 bis 1 Uhr, nachmittags 4 bis 7 Uhr, Eintritt frei, findet hier in der Kassenhalle, Ecke Göter- und Viktorstraße, eine Ausstellung für Säuglingsfürsorge statt. Wir werden darüber zur gegebenen Zeit berichten.

Städtische Lebensmittelversorgung. Auf Abschnitt 3 der Lebensmittelkarte Ausgabe 6 wird in den folgenden Geschäften in der Woche vom 2. bis 7. April d. J. $\frac{1}{4}$ Pfund **Marmelade** verkauft. Der Preis ist festgesetzt auf 55 Pfennig für das Pfund. Der Verkauf hat heute Montag den 2. April, vormittags 8 Uhr begonnen. In derlei den Zeit wird in den folgenden Geschäften auf Abschnitt 2 der Lebensmittelkarte Ausgabe 6 $\frac{1}{4}$ Pfund **Lose Reggelingen** verkauft. Der Preis ist festgesetzt auf 20 Pf. für $\frac{1}{4}$ Pfund. — In einer Anzahl Kolonialwarengeschäften aus allen Bezirken wird in der Woche vom 2. bis 7. April auf Abschnitt 4 der Lebensmittelkarte Ausgabe 6 $\frac{1}{4}$ Pfund **Zurup** verkauft. Der Preis ist festgesetzt auf 40 Pfennig für das Pfund. Der Verkauf beginnt Mittwoch den 4. April, nachmittags 3 Uhr. — In den städtischen Verkaufsstellen findet ein Verkauf vorläufig nicht mehr statt.

Zur Verteilung des Hindenburgscheines steht uns von Werstarberrern folgende öffentliche Bitte zu, die wir wünschenswert veröffentlichen: Bei der Verteilung der letzten Ausgabe von 2 Pfund Speck werden nur Arbeiter berücksichtigt, welche in der 50. Versorgungsperiode mehr wie 72 Stunden gearbeitet haben. Die Arbeiter betrachten diese Art Verteilung als ungerecht, denn es geben diejenigen Arbeiter leer aus, welche fast dauernd 72-80 Stunden arbeiten müssen, ebenfalls diejenigen, welche in der 50. Versorgungsperiode 72 Stunden gearbeitet haben und vielleicht aus irgend einer Ursache nicht länger auf der Waid sein konnten. Die Arbeiter bitten deshalb, daß die Vergünstigung der Gesamtarbeiterschaft zugute kommt, denn bei einer geregelten Verteilung würde jeder Arbeiter 1 Pfund erhalten.

mogegen jetzt die Hälfte 2 Pfund erhält und die anderen leer ausgehen.

Überrealschule. Die Eltern unserer Schüler, die sich an der 6. Kriegsanleihe beteiligen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß in dieser Anleihe sich Herr Oberlehrer Dr. Reichsmüller aus während der Ferien in seiner Wohnung Ballstraße 44, 3 Treppen, jeden Sonntag um 11.30 Uhr zu sprechen ist und Bestimmungen und Bedingungen entgegenzunehmen. Es wird ferner anzufragen, die Verkäufe solcher Schüler, die die Anleihe nicht kaufen können, nicht in der zurückzuführen, sondern am besten durch Zahlung eines Teils der letzten Kriegsanleihe zu 100 M. oder, wenn dies nicht gewünscht, Anteilsscheine zu 50, 20, 10 oder 5 M. zu erwerben.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Volkstheater. Vom 2. bis 7. April bricht das Theater geschlossen. Am 1. und 2. Osterfest, ebenfalls, kommt das Drama Der Waid der Waidere, nachmittags das lustige Kinderstück Max und Moriz von Wilhelm Busch zur Aufführung. Die Wiederholung des Lustspiels Die verwelkte Leuchte findet am Dienstag den 10. April statt, also an einem Tage, an welchem bisher im Volkstheater nicht gespielt wurde, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.

Theater Burg Hohenzollern. Die Umwandlung des Volkstheaters in ein Spezialitäten-theater findet den allgemeinen Beifall des Publikums. Der gestern zum ersten Male gezeigte Spielplan fand den herzlichsten Beifall des Hauses.

Aus aller Welt.

Den Eierreichtum im Kreisreden, trotz der FütterungsSchwierigkeiten für die Hühner, spiegelt die wöchentliche Ablieferung bei unserer Eierereiferen wieder. Im Durchschnitt werden pro Woche 40 000 bis 50 000 Eier aus unsem Kreis abgeliefert. Eine solche Aufgabe hat der Kreis mit Rücksicht auf die Eiererzeugung zu erledigen, denn der Löwenanteil der Eier bekommen die Veraltungen der Untererboote.

Ein halbes Pfund Fleisch — 20 Pf. In Ziefing erhalten jetzt die Einwohner wöchentlich ein halbes Pfund Fleisch für 20 Pf. statt der etwas verminderten Portion.

Letzte Telegramme.

Die Lage in Rußland.

Die provisorische Regierung im Hauptquartier. (M. Z. B.) Petersburg, 2. April. Meldung des Petersburger Telegramm-Bureaus.) Die provisorische Regierung ist im Hauptquartier in Moskau eingetroffen und vom General Alexeeff und dem ganzen Generalstab, mehreren Vertretern der Zemstvos, der Stadt und einer zahlreichen Versammlung empfangen worden. Wikschoff und Kerenskiß diktierten Antrügen und wurden mit lebhaften Ausdrücken begrüßt.

Die inneren Gegenstände. (M. Z. B.) Berlin, 2. April. Ueber die inneren russischen Gegenstände wird der Volk. Bl. berichtet: In radikalen Kreisen sei man außerordentlich verstimmt darüber, daß die provisorische Regierung, die als Bourgeoisregierung vertrieben sei, von ausgesprochenen Bourgeoisintentionen beherrscht wird. Ein großer Kampf sei über das Jeronimell betreffend der Verdingung der Revolutionskoper zwischen beiden Regierungen ausgebrochen. Ein weiterer Kampf sei die Verban der Großfürsten Nikolai. Der Soldatenverband hatte dessen Verhaftung nach der Revolution verlangt, während die provisorische Regierung den Großfürsten, auf freiem Fuß belassen habe und in fortwährendem Briefwechsel mit ihm stehe, was in radikalen Kreisen den Verdacht erregt, daß die provisorische Regierung in dem Großfürsten den zünftigen Militärdiktator sehe.

Ein Wechsel in der britischen Gesandtschaft in Petersburg. (M. Z. B.) Berlin, 2. April. Der Berl. Hof. Anz. berichtet nach einer Meldung der Bremer Rundschau aus Moskau: In Dänemark wird sich die Nachricht russischer Herkunft, daß die Abberufung des britischen Gesandten G. Buchanan in Petersburga beabsichtigt. G. Buchanan in London eintreffen, werde H. Squitt zum britischen Botschafter in Petersburg ernannt werden.

Son den bulgarischen Fronten. (M. Z. B.) Sofia, 1. April. (Antifischer Bericht.) Mazedonische Front: Zwischen Ochrida und Prepa-See Feuer zwischen Vorkräuten und zeitweiliges Geschützfeuer. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer, außer im Thernabog, wo von Zeit zu Zeit heftiges Artilleriefeuer herrscht. Auf beiden Seiten lebhaftes Fliegergeschütz auf der ganzen Front. Central vom Wotard wurde ein feindsliches Flugzeug bei Kofchurkoo von der Artillerie abgeschossen. Leutnant Brauned brachte im Thernabog den dritten feindslichen Fesselballon zum Absturz. — An der rumänischen Front bestochen wir Goloh.

Antifischer Bericht vom 31. März. An der ganzen Front nur schwaches Artilleriefeuer und ziemlich lebhaftes Fliegergeschütz auf beiden Seiten. Leutnant Schwabe brachte nördlich von Zanti im Luftkampf einen feindslichen Flieger zum Absturz und schickte das Doktronees, welches ein deutliches Fliegergeschütz einen englischen Fesselballon ab. — An der rumänischen Front Ruhe.

Türkische Fliegererfolge. (M. Z. B.) Konstantinopel, 2. April. (Antifischer Hauptquartiersbericht vom 31. März.) Zigrifront:

Ein Angriff der Engländer wurde unter schweren Verlusten für sie abgelenkt. — Sinaifront: Die Lage ist unverändert. — Kaukasusfront: Kein Ereignis, daß zu machen wert ist. — Am 30. März, gerade mittags, hat einer unserer Flieger in der Gegend von Semra zwei feindsliche Flugzeuge abgeschossen. Das eine ist ein Doppeldecker vom Typ Goeman, dessen Führer und Beobachter gefangen genommen wurden, das zweite ist ein Neuvorkortwagen und wurde nach einem Luftkampf in der Umgebung von Bafaba bei Semra abgeschossen, Führer und Beobachter wurden tot aufgefunden. — An der mazedonischen Front unternommen unsem an Bespa-See operierenden Truppen einen Erkundungsflug, drangen in die erste Armee des Feindes ein und erbeuteten drei Schnellabgewehre, einen Bombenwerfer und Munition.

Antifischer Hauptquartiersbericht vom 1. April. An der Zigrifront haben sich die Engländer, deren Angriff in dem gestrigen englischen Heeresbericht gemeldet worden ist, mit schweren Verlusten wieder zurückgezogen. Der Angriff, den die Engländer gegen unsere härtesten Linien Flieger, südlich von Bialo, unternommen, wurde rasch mit Verlusten für den Gegner abgewiesen. — An der Sinaifront keine Veränderung. — An der kaukasusfront herrscht am rechten Flügel Ruhe. Am linken Flügel Zusammenstoße von Erkundungspatrouillen. — Von den übrigen Fronten ist nichts bemerkenswerteres zu melden.

Wesentliche Lage im englischen Munitionsbereich. (M. Z. B.) London, 2. April. Das Pressebureau meldet aus Ladow: Der Streik umfaßt jetzt so gut wie alle Maschinenwerkstätten der Gegend. Die Werkstätten sind vom Streik nicht betroffen. Die Aufständischen befehlen gestern früh trotz der Vermittlungsversuche der Munitionsbereich und des Arbeitsministeriums mit großer Wut, den Streik fortzusetzen. Da die Munitionsbereich von vitaler Wichtigkeit ist und sich sehr verzögert, sieht die Regierung die Lage als sehr ernst an und erwidert sofort, die zu ergreifenden Maßnahmen.

Sehr bedeutender Papiermangel in Frankreich. (M. Z. B.) Bern, 2. April. Laut Journal Debats ist in Frankreich ein Defizit in Vorbereitung, das bestimmt, daß die Zeitungen nur noch viermal wöchentlich zweiseitig erscheinen dürfen. Die öffentliche Gasbeleuchtung werde durch Petroleum zu ersetzen sein, da die Kohlenzufuhr immer unrichtiger werde. — Die Zeit Parisien meldet, ist Chalonis seit Sonnabend ohne Gas.

Der Kohlenmangel in Italien. (M. Z. B.) Bern, 2. April. Laut Corriere della Sera werden auf den wichtigsten Eisenbahnen abwärts mehrere Züge täglich ausgehalten.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich. (M. Z. B.) Bern, 2. April. Die Petit Journal meldet, stehen auf der Linie Amiens-Reuen zwei Personenzüge zusammen. Drei Personen wurden getötet und viele verwundet.

Derzu eine Beilage und das Unterhaltungsblatt. Verantwortlicher Redakteur: Cesar Hülich. — Verlag von Paul Hug. — Anstaltsdruck von Paul Hug & Co. in Rülzigen.

Bekanntmachung.

In Barck ist ein **Verdachtsfall** festgestellt. Es wird hiermit dringend gewarnt, die Stadt zu betreten, wenn nicht wichtige Gründe dazu vorliegen.

Wilhelmshaven, den 30. März 1917. 31

Der Festungskommandant.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird der neue Stundenplan für das Sommerhalbjahr 1917 bekanntgegeben:

a) Kaufmännische Fortbildungsschule.

Montag.
Von 7-9 abends Kl. III. Bürgerkunde, Rechnen.
Mittwoch.
Von 7-9 abends Kl. I. Jugendwehr.
Kl. II. Jugendwehr.
Kl. III. Jugendwehr.
Freitag.
Von 7-9 abends Kl. I. Rechnen, Bürgerkunde.
Sonntags.
Von 7-9 abends Kl. II. Handelskunde, Handelskorresp.
Kl. III. Handelskunde, Handelskorresp.
Samstag.
Von 8-10 vorm. Kl. I. Handelskunde, Handelskorresp.
Kl. II. Rechnen, Bürgerkunde.

b) gewerbliche Fortbildungsschule.

Montag.
Von 3-7 nachm. Ba.-Kl. Gewerbetunde, Bürgerkunde, Geschäftsfunde, Rechnen, Buchführung.
Von 7-9 abends Ba.-Kl. Se.-Bu.-Kl., Se. Ca., Me. Ca., Jugendwehr.
I.-Kl. C. Zeichen.
I.-Kl. II. Zeichen.
Me. Cb. Geschäftsfunde, Buchführung, Bürgerkunde.
Me. Da. Gewerbetunde, Rechnen.
Me. Ia. Rechnen, Bürgerkunde.
Dienstag.
Von 7-11 vorm. Ba.-Kl. Gewerbetunde, Bürgerkunde, Geschäftsfunde, Rechnen, Buchführung.
Von 2-4 nachm. Se.-Bu.-Kl. Rechnen, Buchführung.
Von 4-6 nachm. Se.-Bu.-Kl. Zeichen.
Von 6-8 nachm. Se.-Bu.-Kl. Gewerbetunde, Geschäftsfond.
Von 7-9 abends I.-Kl. II. Zeichen, Gewerbetunde.
Me. Da. Rechnen, Gewerbetunde.
Me. Cb. Zeichen.
Me. Ia. Geschäftsfunde, Buchführung, Bürgerkunde.
Me. Mb. Zeichen.
Von 7-9 abends Sb.-Kl., Ma.-Kl. C. u. II., I.-Kl. C. und Me. Ia. Jugendwehr.
I.-Kl. II. Geschäftsfunde, Bürgerkunde.
Me.-Ca. Zeichen.
Me.-Cb. Gewerbetunde, Rechnen.
Me.-Cc. Gewerbetunde, Rechnen.
Me.-Ma. Zeichen.
Me.-Mb. Rechnen, Bürgerkunde.
Donnerstag.
Von 7-9 abends Sb.-Kl. Rechnen, Gewerbetunde, Geschäftsfunde.
I.-Kl. C. Bürgerkunde, Geschäftsfunde, Buchführung.
Me. Cc. Zeichen.
Me. Da. Rechnen, Gewerbetunde.
Me. Ia. Gewerbetunde, Geschäftsfunde.
Me. Ib. Zeichen.
Freitag.
Von 7-9 abends Sb.-Kl. Zeichen, Bürgerkunde.
Ma.-Kl. C. u. II. Rechnen, Bürgerkunde.
I.-Kl. C. Rechnen, Gewerbetunde.
I.-Kl. II., Me. Cb., Me. Da., Me. Mb., Jugendwehr.
Me. Ia. Geschäftsfunde, Bürgerkunde, Buchführung.
Me. Cc. Geschäftsfunde, Bürgerkunde, Buchführung.
Me. Ia. Zeichen.
Sonntag.
Von 7 1/2-9 1/2 vorm. Ma.-Kl. C. u. II. Zeichen.
Von 8-10 vorm. Me. Mb. Gewerbetunde, Geschäftsfunde.
Rüstringen, den 30. März 1917.

Fortbildungsschulvorstand.

Dr. Ruelen.

Bekanntmachung.

Die Rindvieh-, Schaf- und Schweinebesten werden daran erinnert, daß Veränderungen, welche seit dem 1. März 1917 in ihrem Besitzstande vorgefallen sind, bis spätestens 5. ds. Mts. beim Kriegsvorstellungssamt schriftlich oder mündlich anzugeben sind.
Die Veränderungen sind getrennt zu machen für:
1. Rindvieh.
1) Alder unter 3 Monate alt,
2) Jungvieh, 3 Monate bis noch nicht 2 Jahre alt,
3) 2 Jahre alte und ältere,
a) Bullen, Stiere und Ochsen,
b) Kühe, (auch Färsen und Kalbinnen).
2. Schafe einschließlich Lämmer.
3. Schweine.
1) Ferkel unter 8 Wochen,
2) 8 Wochen bis noch nicht 1 1/2 Jahre alt,
3) 1 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine,
a) Zuchtstiere,
b) Zuchtschweine,
c) Sonstige,
4) 1 Jahr alte und ältere Schweine,
a) Zuchtstiere,
b) Zuchtschweine,
c) Sonstige.

Es wird darauf hingewiesen, daß auch Veränderungen, welche durch inzwischen eingetretene Alder der Tiere vorgefallen sind, angezeigt werden müssen, insbesondere sind auch die durch Schafstutzen verursachten Tiere abzugeben.

Formulare für die Veränderungsanzeigen sind im Kriegsvorstellungssamt erhältlich.

Rüstringen, den 2. April 1917. 32

Kriegsvorstellungssamt.

Bekanntmachung.

Die **Bestellabschnitte 3 bis einschließlich 6** der roten Lebensmittelkarte sind bis zum 4. April, abends, in den einschlägigen Geschäften zur Abbestellung einzureichen. Die Geschäfte haben die gesammelten Bestellhefte getrennt nach Nummern, zu je 100 ausgelegt, unter schriftlicher Angabe der Stückzahl der Kartenkontrolle im Rathaus Jedeliusstraße am 5. April einzureichen. Befüge Barren auf die einzelnen Abschnitte verabsolgt werden, wird nach bekannt gegeben.
Die Bestellnummern 1 und 2 der roten Lebensmittelkarte sind am 3. April der Kartenkontrolle einzureichen.
Rüstringen, den 2. April 1917.

Kriegsvorstellungssamt.



Osterverkehr.

Die Eisenbahnen dienen gegenwärtig in erster Linie der Kriegsverkehr. Zu Ostern werden für den Personenverkehr nur die fahrplanmäßigen Züge befördert. Reisende, die in diesen feinsten Zug finden, müssen zurückbleiben. Für jeden, der nicht reisen muß, ist es vaterländische Pflicht, hierauf zu verzichten.
Oldenburg, den 30. März 1917. 34

Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Kirchhofsjacke Heppens.

Verfallene Gräber sind wiederzugeben, für ordentliche Anstandhaltung ist zu sorgen. Aufsammlungsarbeiten sollen vergeben werden.
Melbungen in der Volkst. 7

Der Kirchenrat.

Freibank.

Fleischverkauf

findet statt am **Dienstag den 3. April.**
891-915 von 7-8 Uhr
916-940 von 8-9 Uhr
941-965 von 9-10 Uhr
966-990 von 10-11 Uhr
991-1015 von 11-12 Uhr
1016-1040 von 2-3 Uhr
1041-1065 von 3-4 Uhr
1066-1090 von 4-5 Uhr
1091-1115 von 5-6 Uhr
Freibank und Fleischmarkt mitzubringen.
Papier ist mitzubringen.
Abgegebenes Geld ist bereit zu halten.

Die Schlachthofdirektion.

Spring. 30

Gemeinde Schortens.

Die Mitglieder der Bauerschafsweg in den Bauerischen Schortens, Oldem u. Heidmühle werden darauf aufmerksam gemacht, daß jeder, welcher durch Benutzung seines Grundstückes mit Nebenrücken die Wege durch Impflügen und dergleichen in ihrer Beschaffenheit verschlechtert, von dem betreffenden Bauerschafsweg in Geldstrafe genommen wird.
Die Bezirksvorsteher H. Jürgens. A. Raltele. M. Moulin.

Schneuer-Pulver

weiter Ertrag für Soda

Wb. 15 Pf.

Wenzels Seifengefällte

Marktstr. 55 Osterstr. 55

Volksküchen

Waldstraße 1 u. Altonstraße 3
Kellerstr., Friederikenstr.,
Grenstraße, Bismarckstraße
Börsenstraße.

Süßen, Miennot.

Schreibet alle Rechennde gerne umsonst, womit ich mich von mehreren schweren Unglücken selbst befreite. 17203
Brau Häfchner,
Hannover, Osterstraße 40.
Küdnmarkte erwincht.

Möbel billig.

Stühlen, Schloß u. Rüden-Einrichtungen, ein Klüber-schreibtisch, 3 Stühle u. Schloß, Spiegelstühle, Schreibtische, Vertikons, Sofas, Tische, Stühle, Bettstellen m. Matr., neue u. grdt. empfindlich [31
Verb. Langen, Wippen, Caserstr. 12, Ecke Alder Str.

Prüfen Sie vor dem Kauf
einer Nähmaschine die

Phoenix-Präzisions-Nähmaschine

Sie ist ein erstklassiges deutsches Erzeugnis. Gdste Nähgeschwindigkeit und Haltbarkeit sind ihre Vorzüge. Deshalb gebührt ihr der Vorzug vor ausländischen Nähmaschinen.

H. Mlosch, Peterstraße 65.

Gewerbe- u. Handelsschule
Rüstringen.

Die Lehretoren werden darauf hingewiesen, daß die Anmeldung der Lehrlinge zum Schuljahr binnen acht Tagen nach Eintritt in die Beschäftigung zu geschähen hat. Die Übermeldung muß binnen 3 Tagen nach dem Abgang aus der Stellung erfolgen.
Die Meldungen sind zu erstaten im Fortbildungsschulgebäude Rüstringen am **Mittwoch den 11. April.** vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachm. von 5 bis 6 Uhr.
Rüstringen, den 30. März 1917. 27

Der Fortbildungsschulvorstand.

Dr. Ruelen.

Verein der Kolonialwarenhändler

Rüstringen.

Dienstag, 2. April, abends 7.30 Uhr

im Jeverländischen Hof (Noth). Grenzstr.

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Lebensmittelkarte betr., 2. Übung der Eintrittsgeldbez., 3. Monatsträger betr., 4. Aufnahme neuer Mitglieder, 5. Beschlüsse.
Sämtliche Mitglieder sowie alle Kolonialwarenhändler, die dem Verein noch nicht angehören, werden erbeten, pünktlich zu erscheinen.
Ter Vorstand.

Magermilch.

Die Stundenlistennummern, welche Magermilch erhalten, werden fortan in unseren Verkaufsstellen durch Aushang im Schaufenster bekanntgegeben.

Käseverkauf.

Unsere sämtlichen weißen Käsearten werden jetzt eingelöst.

Molkereigenossenschaft Neuende

c. S. m. u. S. 28

Jugendwehr Rüstringen.

1. Rompage: Dienstag den 2. April, abends 8.30 Uhr, Torpedo-Exersierstappen.
2 und 3 Rompage: fällt aus.
4. Osterfeierliche Tagesversammlung der 1. bis 3. Rompage wird nach durch die Zeitung bekanntgemacht.

Allgem. Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Die Hebung der Beiträge für die Mitglieder, unständliche Beschäftigte und Zulagenmitglieder für Monat März 1917 findet statt am 2., 3. und 4. April 1917, vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 2 1/2 bis 6 1/2 Uhr, nur im Rollenlokal, Bahnhofstraße 7, L. **Mittwoch nachmittags findet keine Hebung statt.** 7496

Die Kassenverwaltung.

Reemten.

Todes-Anzeige.

Am Freitag abend 11 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Tochter und Schwester

Marie Söchting

im Alter von 16 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübtet Herzens an
Schortens, den 30 März 1917

Heinrich Söchting und Frau

Louise geb. Kohnert
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 4. April, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause Nr. 52 aus statt. 17



Theater
Burgtheater

Griffinales
Spezialitäten-Theater

Täglich

der hervorragende und unbertroffene Spezialitäten-Spielplan U. a.

Gastspiel des

lin. versalkünstlers

Karl Scherber

unter Assistenz von

Alice Scherber

Wochentags v. Montag bis Freitag

Anfang 7.30 Uhr

Sonntags Anf. 8 Uhr

Die Theaterkasse (Eingang nur Marktstr.) ist von vorm. 1 Uhr, abends von 5 Uhr an geöffnet
Theater-Fernspr. 27.

Adler-Theater.

Gastspiel von Curt Cicero Poffen- und Czeretins-Gesellschaft.
Gustav Bertam o. G.

Täglich

Aufprobieren

Wegen.

Boße mit Gehang in drei Bildern von G. Schöffer-Preallin.
Waffel von G. Schöffer-Preallin

Anfang an Wochenenden 7.30 Uhr abends

Sonntags an Sonntag 8 Uhr abends.

Sonntags: Zwei Vorstellungen; nachm. 3.30 und abends 8 Uhr.

Theaterkasse geöffnet v. 10-2 u. von 4 Uhr ab.

Fahrräder

abnehmend, ohne Bereifung, billig zu verkaufen.

Rüstr., Peterstr. 72, p. r.

Watt besonderer Anlage.

Todes-Anzeige

Am Sonntagabend abend 10.15 Uhr entschlief im Wartestunde ich nach längerer Krankheit unsere liebe Tochter und Schwester

Gertrud

im letzten Alter von ungefähr 10 Monaten, was wir hiermit tiefbetübtet zur Anzeige bringen.

Jugo Spijk und Frau

u. Almd u. Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 3.30 Uhr von der Leichenhalle in Oldenburg aus statt.

Die Ausdehnung des Hilfsdienstgesetzes auf die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen.

Der Reichstagsauschuss für das Hilfsdienstgesetz befaßte sich in seiner Sitzung am Freitag mit der Frage, ob das Hilfsdienstgesetz auf die in Deutschland lebenden Österreicher und Ungarn ausgedehnt werden soll.

Der Unterstaatssekretär Dr. Richter verttrat den Standpunkt, daß eine solche Ausdehnung im Interesse der deutschen Wirtschaft notwendig sei. Durch Verhandlungen mit der österreichisch-ungarischen Regierung sei die Sachlage staatsrechtlich dahin geklärt, daß eine Ausdehnung des Gesetzes auf die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen nichts im Wege stehe. Es könne ausgesetzt sein, daß die Ausdehnung des Hilfsdienstgesetzes auf die Österreicher und Ungarn zu den Kompetenzen des Reichstagsauschusses gehöre. Bei der Dringlichkeit der Angelegenheit solle man aber keine Bedenken zurückstellen und gemeinsam mit dem Bundesrat die Frage zur Lösung bringen.

Hg. Gröber (Str.) hält es auch für zweifelhaft, ob die Frage der Ausdehnung des Gesetzes durch den Reichstagsauschuss erledigt werden könne. Er würde aber schließlich bereit sein, sie in bejahendem Sinne zu entscheiden.

Hg. Bauer (Soz.) ist der Meinung, daß die Ausdehnung des Gesetzes auf die Österreicher und Ungarn eine Forderung und Erweiterung des Gesetzes bedeute. Der Reichstagsauschuss sei nur zuständig zum Erlaß von Ausführungsbestimmungen. Eine materielle Forderung des Gesetzes könne nur durch den Reichstag selbst vorgenommen werden. § 1 des Gesetzes lasse keinen Zweifel darüber, daß nur deutsche Reichsangehörige dem Gesetz unterstellt seien. Er könne aber auch nicht anerkennen, daß eine zwingende Notwendigkeit zur Ausdehnung des Gesetzes auf Österreichisch-ungarische Staatsangehörige bestehe. Die Österreichisch-ungarische Regierung habe sich damit einverstanden erklärt, daß ihre in Deutschland lebenden Staatsangehörigen wie die in Deutschland wohnen. Eine solche Vereinbarung sei von größerem Wert als die Anordnung des Hilfsdienstgesetzes. Das Hilfsdienstgesetz sei für die Österreichisch-ungarische Regierung kein Hindernis, ihre Staatsangehörigen nach Österreich zurückzurufen. Hg. Dittmann (Arb.) schloß sich dieser Auffassung an.

Hg. Gotsche (K. V.) teilt die vom Hg. Bauer bezügliche der Hilfsdienstgesetz des Reichstagsauschusses erwähnten Bedenken. Er schlägt vor, dem Bundesrat zu empfehlen, aufgrund des Ermächtigungsgesetzes vom 4. August 1914 die Ausdehnung des Hilfsdienstgesetzes auf die Österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen anzuordnen.

Nach längerer Diskussion gelangte ein Antrag Dr. Richter (nack.) zur Annahme: Der Ausschuss hat seinen Anschließ einer aufgrund einer diplomatischen Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und der Österreichisch-ungarischen Regierung vom Bundesrat nach Anhörung des Artikels III des Gesetzes vom 4. August 1914 zu erlassenden Verordnung, wonach die Österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen zum Hilfsdienst herangezogen werden, entgegen zu sein.

Da die Vorbereitungen im Voreine des Reichstages begangen wurde, die Kommission über die Beratungen abbrechen. Vorgeschlagen wurde, die nächste Sitzung erst beim Wiederzutritt des Reichstages abzuhalten. Ueber die Frage, wann die nächste Sitzung der Kommission stattfinden solle, entzweiten sich eine längere Debatte. Hg. Bauer (Soz.) beantragte, möglichst bald noch im Laufe der nächsten Woche erneut zusammenzutreffen, weil zahlreiche Beschwerden vorlägen, die einer schnelleren Erledigung bedürften. Der Ausschuss müsse Stellung nehmen zu den auf-

grund des Hilfsdienstgesetzes vorzunehmenden Arbeiter- und Angestelltenaushebungen. Es sei notwendig, eine Frist festzusetzen, innerhalb welcher die Wehnen vorzunehmen seien. Trotzdem das Gesetz bald fünf Monate in Kraft sei, seien die Aushebungen nur in einem kleinen Teil der Betriebe bisher vollzogen worden. An dem Beschluß des Reichstagsauschusses, das in den industriellen Betrieben der See- und Marineverwaltung die Arbeiteraushebe allgemein aufgrund der Bestimmungen des Hilfsdienstgesetzes gewährt werden sollten, fehlten Militär- und Marineverwaltung sei nicht. So man sei jetzt dazu übergegangen, für jeden Betrieb besondere Schlichtungsausschüsse nach § 9 des Hilfsdienstgesetzes zu errichten. Dies sei zweifellos geglückt. Es müsse auch über die Behandlung der Rekrutierten eingehend gesprochen werden. Eine Berücksichtigung dieser Dinge bis Ende April sei nicht zu verantworten und könne schweren Schaden anrichten. Im Laufe der Debatte erklärte Generalleutnant Gröber sich bereit, weiterhin bis zum Wiedereintritt des Reichstagsauschusses alle Wehnen einer Prüfung zu unterziehen. — Die Kommission beschloß dann mit Mehrheit, sich bis zum 23. April zu vertagen.

Aus dem Lande.

Hohe Kartoffelbestände im Herzogtum.

Den Rohrt. f. St. u. L. wird geschrieben: Die Kartoffelmieten haben sich, nachdem sie nacheinander geöffnet wurden, viel ergiebiger gezeigt, als sie von ihren Eigentümern geschätzt wurden. Eine genaue Nachprüfung ihrer Bestände mit Waage und Gewicht ergab das Resultat, daß wir, soweit es sich um Ernährungszwecke handelt, viel zuversichtlicher in die nächste Zukunft schauen können, als es vielfach geschieht; denn in den Nachprüfungsergebnissen hat sich überall ein ergiebiger Mehrbestand an Kartoffeln über den bislang geschätzten und angegebenen Bestand ergeben, der nun zur Befehlshabe gelangt und der allgemeinen Volksernährung zugute kommen kann. So ergab die Nachprüfung in der Gemeinde Wardenburg allein einen Mehrbestand von 100 Jentnern über den angegebenen Bestandsbestand. Tehnlich liegen die Verhältnisse in vielen anderen sächsischen Gemeinden des Landes, so daß schätzungsweise das Oldenburgische Land über 100 000 Jentner Kartoffeln, die es über den Bestandsbestand besitzt, obzuliefern in der Lage sein wird. Das will, da hoch die Kartoffeln in der Volks-er-nährungsfrage eine Hauptrolle mit spielt, schon etwas bedeuten und bestätigt die Annahme, die in vielen Kreisen herrscht und die unlängst auch vom Deconomistern Punte-mann zum Ausdruck gebracht wurde, daß die im Reiche vorhandenen Kartoffelbestände jedenfalls größer seien als die Statistik allgemein angenommen und angegeben hat, vollkommen. Denn wenn die Nachprüfung schon so bedeutende Ueberbedarfsmengen wirklich ergab, so ist außer allem Zweifel, daß die große Mengen noch mehr vorhanden Kartoffeln auch noch entgangen sind.

Offenlich bestätigt sich nicht nur diese Meldung über den aünstigen Kartoffelbestand, sondern kommt er auch so schnell wie möglich zur Verteilung, um die Ermüderung der Protration für die Bevölkerung erträglicher zu gestalten.

Die Auffklärung der Landbevölkerung.

Der Chef des Kriegsausschusses, General Groener, erläßt folgende Verordnung:
„Im Einvernehmen mit dem preussischen Staats-kommissar für Volksernährung, Exzellenz Michaelis, ordne ich an, daß die Kriegswirtschaftsämter sich sofort mit den ihnen unterstellten Kriegswirtschaftsstellen in Verbindung setzen, um in weitesten Kreisen der Landbevölkerung in allen Teilen des Landes auf die außerordentlich schwierige Lage hinzuweisen, in der sich die holländische Bevölkerung und die der Provinz, besonders der Nützungsinbuhre, befindet. Nur das von Mund zu Mund gedrochene Wort

kann hier helfen, Lehrer und Geistliche müssen herangezogen werden. Es muß jedem Landwirt zum Bewußtsein kommen, daß jedes Pfund Korn, das er über das unbedingt notwendige Maß in seiner Wirtschaft verbraucht, ein Unrecht gegen die Belantheit ist und umsoen Freunden nützt. Jede Kartoffel und jede Maile, die noch irgend zur menschlichen Nahrung gebraucht werden kann, muß der höchsten Bevölkerung zugewandt werden. Kein gesunder Erwachsener sollte auf dem Lande Kartoffeln trinken. Vollkorn ist nur für Kinder und Kranke und zur Bereitung von Butter.
Es muß in diesen Beiréduungen mit allem Nachdruck gefordert werden, daß alle Nahrungsmitteleinfle-tos den zuständigen Stellen zugewandt werden. Es erwarte, daß die Kriegswirtschaftsämter und die Kriegswirtschaftsstellen sich des Ernstes der Lage Lemt werden, und daß die Leiter der Kriegswirtschaftsstellen sich persönlich davon überzeugen, daß in allen Kreisen mit allem Nachdruck darauf hingearbeitet wird, alle Lebensmittel den höchsten und Industriearbeitern zuzuführen.“

Die neue Anordnung des Viehverwertungsverbundes über die Viehverwertung.

Auf Grund der Anordnung des Verbandes des Viehverwertungsverbundes vom 1. April 1917 betreffend Anbindeung und Lieferung von Schlachttieren im Herzogtum Oldenburg wird darauf hingewiesen, daß von 1. April ab zur Abnahme für die folgende Woche bestimmte Schlachttiere (Künder, Käber, Schafe und Schweine) nur noch beim Vertrauensmann des kommunalverbundes, in dem der Vieher der Tiere seinen Wohnort hat, bis Donnerstag abend der vorhergehenden Woche angeordnet werden müssen, wenn die Abnahme rechtzeitig und nach Wunsch erfolgen soll. Anmeldungen beim Vorstand des Viehverwertungsverbundes sind zwecklos und zu unterlassen.

Straffnahmen.

Oldenburg, 1. April.

Beitragen lassen hat sich der Wermeister Carl F., als er in den Jahren 1912 und 1913 in der Zingischen Wagenstraße in Delmenhorst mit einem Monatsgehalt von 220 Mark beschäftigt war. Er ließ sich von einer Kogeburger Firma zu verschiedenen Malen größere Belohnungen geben gegen die Verpflichtung, die Lade der Firma für die Fahrt zu besorgen. Wegen solcher Verschwenken sind heute als 120 andere Wermeister von dem Verein gegen das Unterschlagen, der in Berlin seinen Sitz und überall im Reiche Vertrauensmänner hat, zur Anzeige gebracht worden. Die betr. Firma soll im Zeitraum von zwei Jahren mehr als 90 000 Mark solcher Beirédu-ungen gewährt und trotzdem geladene Geschäfte gemacht haben. Der Angeklagte gibt den Arbeitslohn, will aber aus Kot gehandelt haben, da er eine zahlreihe Familie und viel mit Straußheiten zu tun hatte. Der Staatsanwalt beantragt eine Verurteilung von 1200 Mark, das Gericht läßt es aber mit 400 Mark bestimmen und verurteilt, daß die Beiréduungsgelder dem oldenburgischen Staate verfallen sollen.

Unterschlagungen und Fälschungen werden dem noch jugendlichen Polizeibehälter Reinhard H. aus Barle zur Last gelegt. Er hatte Landbesetzung in dem Polizeistrikt Carle zu befragen, war von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr untermwegs und will zu Unrechlichkeiten gekommen sein, um seinen Hunger mit Ausden zu stillen. Er ist jetzt in der Zehre und sührt sich tabelllos. Das Urteil lautet auf 2 Monate Gefängnis, jedoch wird dem anscheinend Reumütigen Strafverzeihen in Aussicht gestellt.
Die Höchstpreise für Eier überschreiten haben die Kaufleute Arnold N. und Wilhelm E. in Goldendel. Sie durften nur 20 Pfennig für das Stück nehmen, so hatte das Amt Recht verfügt, haben aber 30 und mehr Pfennig genommen. Die Verurteilung bewährt sich nachgewiesen, daß bei dem Landgericht zu gehobene Verdienst von 3 Pfennig auf das Ei nicht ausreichend sei und hält auf Grund der Bundesgesetzgebung vom 15. Januar eine Verurteilung für angezeigt, da die Angeklagten sich in einem „unerschuldeten Zertum“ befanden hätten. Diese Ansicht schieht sich die Strafammer aber letztendlich an, erklärt auch, bezüglich der Gewinnergrenze auf ihrem bisher in gleichen

feuilleton.

In schlimmen Händen.

Roman von Erich Schlawter.

(Nachdruck verboten.)

„Wissen Sie, wer die Lieferung bekommt?“
„Nein, das mußte Berni nicht. Er und seine Frau leben etwas außerhalb der bürgerlichen Grenzen.“
„Hier“, sagte der Viehbändler und schlug Carlens auf die Schulter.
Berni rannte und Carlens nickte sich gehoben. Er kam selber ganz auf die Lieferung zurück. Es war der Erfolg, von dem er seit Wochen innerlich lebte.
„Ist Gott verdamm mich, ein Geldstück zu machen!“
„Ja“, meinte Carlens mit einigem Stolz, „da ist viel Geld zu holen, wenn es einmüßigt.“
„Und wenn hast du das zu verdanken? Kur Dagmar.“
„Das will ich nicht sagen. Ansonsten ist ein rechtlicher Mann. Er hat seine Zustimmung gegeben.“
„Er gibt immer seine Zustimmung, wenn andere ihm den guten Gedanken eingelegt haben. Wer hat ihm das Bad in den Kopf gesetzt? Axel! Wer hat die Wirtschaft auf dem Weidenmarkt in Schönung gebracht? Dagmar! Sobe ich vielleicht nicht recht?“
Der Viehbändler nickte triumphierend an sich.
„Ja, ich habe wahrscheinlich nichts gegen Dagmar“, be-eichte sich Carlens einzufallen. „Sie ist ein glänzendes Weib!“
„Sie wird den alten Billster schon lauzen! Dagmar soll leben!“ Der Viehbändler hob sein Glas.
„Da bin ich immer dabei!“
„Marie sieht gleichmüßigt mit an; es galt doch immer der Familie.“

„Austinken!“ brüllte Klaus, als man die Gläser wieder hingestellt hatte.
„Ich habe das Glas eben bekommen.“
„Hst dr. also eine alte Jungfer? Sieh einmal die Marie an. Die trinkt nicht wie eine Junfer.“ Marie hatte den Grog wie die Aimonade in die Felle gegossen.
Das Gespräch war bald in Schönung. Es steckte etwas Sumar in den ersten Bournenzen des großen Klaus. Der alte Berni hatte alle Hände voll zu tun, der Grog floß in Strömen. Er hatte längst die Rouleaus herobeklassen und die düssige Gängelanlage angesteckt und der Viehbändler legte ihm, er noch einen horten Laler nach dem andern auf den Tisch. Auf das Geld kam es ihm nicht an. In diesem Punkte war er nobel, das mußte man ihm lassen. Berni ring selber an, betrunken zu werden, und sah alles in einen verblöhten Nichts. Glaube man etwa, daß er nicht Bescheid wußte? Er war nicht umsonst Matrole gewesen, er kannte in Domburg alle Strohen, auf die es ankam.
Carlens holte zumächst etwas Angst gehabt. Er sittierte immer, daß jemand ronnen könnte, aber er hatte Glück, es kam niemand. Der Hofen war einfach, weil die Schiff-fahrt noch nicht begonnen hatte, und der regenreiche Abend hielt die Hülle in Daurie. Der Regen hatte draußen seit langem wieder eingeleert und wurde von Winden gegen die Schwellen getrieben. Es war gemüßigt und abgediehen im Zimmer und der Grog löste die Augen. Carlens war hart angeheft und tat wader mit. Die Angst war längst geschwunden.
„Berni ist viel netter, wenn er Witwer ist.“ sagte Marie; er hatte eben eine Matrogefandichte zum Beßen gegeben, bei der Carlens vor Loben fast zum Stille allen wollte. Bei Berni hielt sich den ersten Abend fern.
„Wenn er Witwer ist, müssen Sie ihn trösten, Bräutigam!“
„Sie“, sagte der Viehbändler. „Sagt Ihr „Sie“ zu einander?“
„Ja, das tun sie freilich.“

„Ist das nicht ein Unfann, wenn die Marie täglich zu dir in den Läden kommt?“
„Carlens wußte nicht recht.“
„Sind Ihr gute Freunde oder seid Ihr es nicht?“
„Das sind wir gewiß!“
„Na, denn austrinken und auf du und du!“ Er schlug auf den Tisch, doch die Gläser klirrten. Ihr seid so ver-rückt mit euer Zimmerlichkeit!“
„Carlens und Marie tranken Brüderstück.“
„Dann will ich auch einen Stück haben!“ schrie Carlens. Er war völlig betrunken geworden; es galt ihm alles gleich.
„Kommt an!“ sagte Marie und wußte ihren Mund mit der Kehreite der Sand.
Carlens drückte ihr einen herzhaften Kuß auf.
„Noch einen!“ Marie gefiel die Sade.
Carlens nickte sie wieder.
„Alle guten Dinge sind drei!“ rief der Viehbändler. Marie sah Carlens Kopf und drückte ihm eine ganze Reihe von Küßen auf.
„Sie macht ihn, Gott verdamm mich, tot!“ greinte Berni.
„Wollen wir jetzt nicht Bier trinken? Mit einem kleinen Rognat, damit wir uns nicht erkalten?“
„Der damit!“ sagte Carlens; der Grog hatte ihm Durst gemacht.
Berni brachte Bier und Rognat; man nick mit dem Rognat an.
„Den Ruß hätte der ‚Klawerkosten‘ leben sollen“, meinte Marie. „Sie wäre vor Reid geld geworden.“
„Dred mit dem ‚Klawerkosten‘ rief Klaus. „Das Frauenszimmer dömt ihrem ‚Wanne‘ nichts Gutes.“
„Wer ist der ‚Klawerkosten‘?“ fragte Berni und schaute. Er hatte flehig mitfragen müssen.
„Das ist seine ‚Klatter‘“, rief der Viehbändler. „Sie ist so mager, daß die Knochen rallein.“
(Schönung folgt.)

Hallen eingenommenen Standpunkt verbarren zu müssen und verfährt... gegen 200 Mark und gegen 2.400 Mark.

Stafe, Steuerhebung. Für die Stadt und ihr Gebiet sind die Festsetzungstage für die sämtlichen Steuern...

Zur Förderung des staatlichen Wohnungsbaus... 200 000 RM. Es sollen dafür in der Nähe des Industrieplatzes 60 Wohnungen für Eigenheimbesitzer gebaut werden.

Rordenhain. Einen Besuch abgestattet haben vor einigen Tagen Liebe dem Rektor des Rectorats Seedorf von der 14. Markgrafen-Gesellschaft.

Wafede. Zweibeinige Dämmerer haben verurteilt, durch Abgeben von Dachziegeln in die Ruder-Kammer der Brandesche Obelste zu kommen...

Obenburg. Die Ausgabe der neuen Brot-, Fleisch- und Zuckerkarten findet am Dienstag und Mittwoch in Eilers Restaurations dem Alpbort noch statt.

Deutsche Kriegsgefangene in Ausland. Den Angehörigen von Kriegsgefangenen Deutschen in Ausland soll Gelegenheit gegeben werden, einen Bericht...

Ueber die Gemäßung staatlicher Zuschüsse an Gemeinden. Die Schüler Schulgeld erlassen haben, wird vom Ministerium der Kirchen und Schulen...

Spezialplan für das Großherzogliche Theater. Dienstag den 3. April, Freitags und Dubendarten haben keine Gültigkeit.

Spezialplan für das Großherzogliche Theater. Dienstag den 3. April, Freitags und Dubendarten haben keine Gültigkeit.

Spezialplan für das Großherzogliche Theater. Dienstag den 3. April, Freitags und Dubendarten haben keine Gültigkeit.

Spezialplan für das Großherzogliche Theater. Dienstag den 3. April, Freitags und Dubendarten haben keine Gültigkeit.

Spezialplan für das Großherzogliche Theater. Dienstag den 3. April, Freitags und Dubendarten haben keine Gültigkeit.

Spezialplan für das Großherzogliche Theater. Dienstag den 3. April, Freitags und Dubendarten haben keine Gültigkeit.

Spezialplan für das Großherzogliche Theater. Dienstag den 3. April, Freitags und Dubendarten haben keine Gültigkeit.

Spezialplan für das Großherzogliche Theater. Dienstag den 3. April, Freitags und Dubendarten haben keine Gültigkeit.

Spezialplan für das Großherzogliche Theater. Dienstag den 3. April, Freitags und Dubendarten haben keine Gültigkeit.

Spezialplan für das Großherzogliche Theater. Dienstag den 3. April, Freitags und Dubendarten haben keine Gültigkeit.

Spezialplan für das Großherzogliche Theater. Dienstag den 3. April, Freitags und Dubendarten haben keine Gültigkeit.

Spezialplan für das Großherzogliche Theater. Dienstag den 3. April, Freitags und Dubendarten haben keine Gültigkeit.

Michael Kramer. Drama in 4 Akten von G. Hauptmann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Delmenhorst. Den Ausbau von Weiräden empfiehlt der Magistrat dringend. Es heißt in der Entschliessung: Es ist nötig, für die jetzt zu der geringen...

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Kriegsermäntel... nach den vor einigen Tagen beratenen Beschlüssen der Stadtkommission 20,4 Millionen ausmachen.

Gemeinde Oldenburg. Ausgabe von Kartofeln am Bahnhof Oldenburg: Dienstag, den 2. April, vormittags von 2 bis 11 Uhr...

Gesucht auf sofort ein kräftig. Arbeitsburche für unter Aufsichtarbeit gegen hohen Lohn. Paul Hug & Co., Bremerstr. 76. Hilfsdienst. Gesucht sechs Arbeiter und zwei Zimmerleute für Schupfabrik an der Almandstr. W. Freundschuh, Schupstr. 62.

Wir legen Gift fürs Vieh... Tischerlebrügel... Besseres in Mähdern... Zu vermieten... Junge Mat. sah. Mähdern... Frauen...

Wie aus Verlautbarung, betrafen die Verträge 1917 in...

Die Kritik, daß die Verfallzeit erst seit dem 14. September...

Die Spekulation hat einige Zeit bei uns den Charakter...

Die Hauptregeln eines präparierten Reiches.

Wie eine präparierte Reich ist gegenwärtig eine Gesellschaft...

„Ich“ und „Wir“.

Ich frage, wo ich gehe...

Ich frage, wo ich gehe, wo meine Heimat ist...

Die unentbehrliche Wäsche und Toilette-Gegenstände.

Die unentbehrliche Wäsche (Toilette) besteht aus...

Lebenszweck. Glück ist die Welt gebannt, ich bin ein Häuflein...

Offenbar. Eine Geschichte aus dem letzten Jahrhundert...

Obst, Wachs und Blumenkohl vertrieben er, wie...

Der Herr, als seine Mitarbeiter auf der Bergstraße...

Herzogin führt er zum Vater und folgt ein hübscher...

Da der Herrschin noch eine Anzahl beliebiger Reden...

Das dem Herr nur er gütig, denn er ihm munde...



